



Pressemitteilung Nr. 16-147
vom 04.05.10

Anschrift Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover
Telefon 0511/3030-4011/13
Fax 0511/3030-4808
E-Mail SPDPresse@LT.Niedersachsen.de
Internet www.SPDLandtag-Nds.de

Landesregierung behandelt Jade-Weser-Port wie Stiefkind

Die (heutige) Sitzung des Ausschusses für Häfen und Schifffahrt des Niedersächsischen Landtages hat die Sorgen der SPD-Fraktion um die Zukunft des Tiefwasserhafens Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven verstärkt. „Die Unterrichtung durch die Landesregierung hat keine der offenen Fragen beantwortet. Ministerpräsident Wulff und Wirtschaftsminister Bode schauen zu, wie andere Akteure entschlossen handeln. Dabei gehen Niedersachsens Interessen unter“, sagte Olaf Lies, hafenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, am Dienstag in Hannover.

Die Passivität der Landesregierung ermuntere die künftigen Hafenbetreiber Eurogate und Maersk, einer späteren Inbetriebnahme das Wort zu reden. „Der dänische Großreeder Maersk will den Tiefwasserhafen zwei bis drei Jahre später anfahren. Eurogate will auf Verwaltungsgebäude in Wilhelmshaven verzichten und plant nun die Aufstellung von Baucontainern. Ein nationales Leuchtturmprojekt, in das 600 Millionen Euro an Steuergeld fließen, das Kernstück einer nationalen Hafenstrategie, wird behandelt wie das ungeliebte Stiefkind. Die Landesregierung lässt dies zu, ja, sie provoziert es sogar durch ihre Untätigkeit“, sagte Lies.

Der SPD-Wirtschaftsexperte forderte die Landesregierung auf, sich deutlich stärker für die Belange Niedersachsens einzusetzen. „Die halbe Nation redet über das Hamburger Thema Elbvertiefung. Dabei spielt der niedersächsische Jade-Weser-Port als Konkurrenz zu Rotterdam zukünftig eine noch bedeutendere Rolle. Das geht aber nur, wenn der deutsche Tiefwasserhafen

frühzeitig in Betrieb geht und über die modernsten Anlagen verfügt“, so Lies. Es habe seitens der Realisierungsgesellschaft bisher keine Verzögerungen gegeben. Dabei müsse es bleiben. Doch Lies hat Zweifel: „Wulff und Bode glauben augenscheinlich selber nicht mehr daran, dass der Hafen 2011 an den Start geht.“

In dieser kritischen Phase müssten sich die Niedersachsen an die Spitze setzen. „Es bedarf einer gemeinsamen Anstrengung, das nationale Hafenkonzept muss mit Leben erfüllt werden. Nur so können sich die Länder Niedersachsen, Hamburg und Bremen erfolgreich gegen europäische Konkurrenz behaupten“, forderte der SPD-Politiker.